

## KUNST UND KULTUR

### Die Ausstellung „Frauen, Körper, Pornographie“

Die Ausstellung „Frauen, Körper, Pornographie“ fand 1981 im Basler „Frauenzimmer“ statt. Neben Bildern, die sich mit der Darstellung des weiblichen Körpers befassten, wurde auch aktuelle Pornographie ausgestellt, um dem ausschliesslich weiblichen Publikum einen Einblick in die Darstellungen von Frauen in der Pornoindustrie zu ermöglichen.

Hört euch die drei Interviewausschnitte unten auf der Seite [Kunst und Kultur](#) an und lest den untenstehenden Artikel der Basler Zeitung vom 31. Juli 1981. Diskutiert in Gruppen folgende Fragen:

- Wie kam es zur Ausstellung „Frauen, Körper, Pornografie“?
- Die Autorin schreibt, dass es logisch scheine, wenn sich Akteurinnen der Frauenbewegung mit Pornografie befassen. Stimmt ihr dem zu?
- Reflektiert und beurteilt: Gibt es einen Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Kunst? Nehmen Frauen und Männer Kunst unterschiedlich wahr?

## Pornographie als Herausforderung

**Im «Frauenzimmer» stellen zurzeit die fünf Basler Künstlerinnen Miriam Cahn, Monika Dillier, Heidi Fischer, Marianne Kirchhofer und Anna B. Wiesendanger unter dem Thema «Frauen/Körper/Pornographie» Arbeiten aus. Die Ausstellung ist zweiteilig, einerseits wird die Auseinandersetzung mit dem Thema Pornographie, die die Künstlerinnen über längere Zeit gemeinsam führten, dokumentiert und andererseits werden die künstlerischen Arbeiten gezeigt, die aus diesem Diskurs entstanden sind.**

Von Charlotte Gerber

An der Wand im Café «Frauenzimmer» hängen Porno-Artikel, eine Reihe Pornohefte mit allen Schattierungen von Sexphantasien. Protokolle liegen auf, die wiedergeben, was die Künstlerinnen bewegte, nachdem sie Porno im Heimkino angeschaut hatten. Erstaunlich ist die Sprache, die die gleiche ist wie die übliche Männer-sprache, wenn am Stammtisch über Sex geredet wird. Weiter wird in Bild und Text ein Wochenende dokumentiert, an dem die Frauen die Auseinandersetzung künstlerisch umzusetzen begannen. Eine Dia-Show vermittelt Szenen von hartem Porno, und im Keller finden sich die künstlerischen Arbeiten.

Dass sich die Frauen mit Pornographie beschäftigen, scheint logisch: Sie sind in der Frauenbewegung engagiert, und diese setzt sich seit langem mit der Darstellung der Frau in den Medien, aber auch in der bildenden Kunst auseinander. In den USA wie in Europa existiert eine eigentliche Kunstbewegung, in der Feministinnen eine neue Bildästhetik suchen, wobei sie vor allem vom weiblichen Körper ausgehen.

Dieser Diskurs findet auch in der schweizerischen Frauen-Kunstszenen statt. Primär waren denn die Künstlerinnen, die sich zu einer Gruppe zusammengefunden haben, an der Frage interessiert, wie Frauen Kunst machen. Und zur Pornographie kamen sie über die Lektüre von Gisliind Nabakowskis Analysen im Buch «Frauen in der Kunst». Sie wollten sich selber Klarheit darüber verschaffen, wie Männer Frauen darstellen, wie sie in einem Gespräch festhalten. Und da bot sich ihnen die Pornographie an, weil diese männerorientierte Industrie die eindeutigsten Abbilder von Frauen in einer bestimmten gesellschaftlichen Rolle produziert.